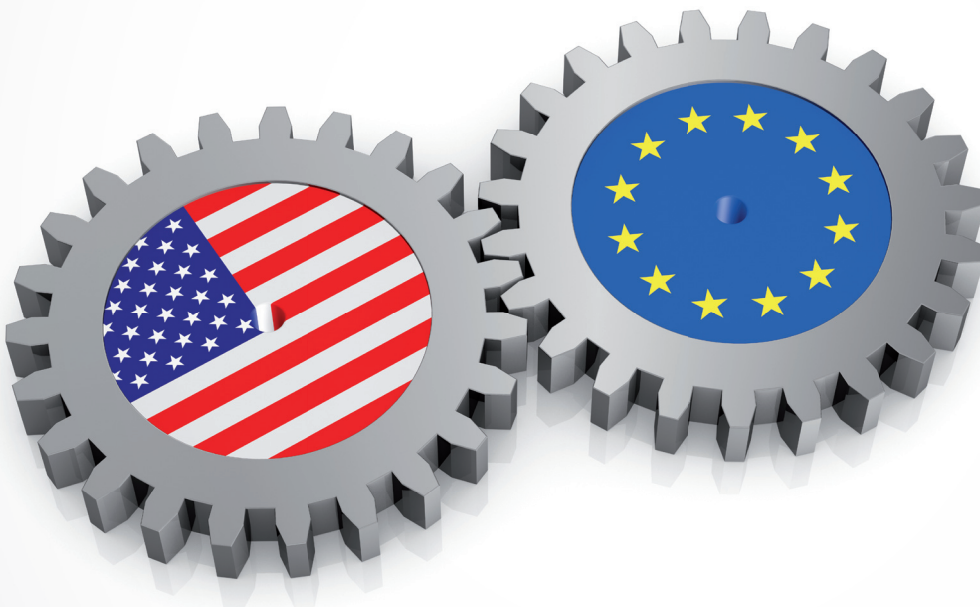


TTIP

DATEN UND FAKTEN ZUM GEPLANTEN
FREIHANDELSABKOMMEN ZWISCHEN EU UND USA

ÖSTERREICHISCHE FIRMEN
MELDEN SICH ZU WORT



INHALTSVERZEICHNIS

Alpenheat Produktions- & Handels GmbH	3
Benda-Lutz Werke GmbH	4
BMW Austria GmbH	5
ENGEL AUSTRIA GmbH	6
Rupert Fertinger GmbH	7
FREQUENTIS AG	8
Fries Kunststofftechnik GmbH	9
GREISINGER Fleisch-, Wurst- und Selchwarenerzeugung GmbH	10
Hella Fahrzeugteile Austria	11
Infineon Technologies Austria AG	12
KNILL Energy Holding GmbH	13
LOYTEC electronics GmbH	14
MAGNIFIN Magnesiaprodukte GmbH & Co KG	15
non ferrum GmbH	16
Salzburger Aluminium Gruppe SAG	17
Schaeffler Austria GmbH	18
SKF Österreich AG	19
Stahl Judenburg GmbH	20
TELE Haase Steuergeräte GesmbH	21

Alpenheat Produktions- & Handels GmbH

Kirchweg 1/3

8071 Hausmannstätten, Austria

www.alpenheat.com



Tanja Gragl

„Wir hoffen durch TTIP unsere derzeitigen Exporte deutlich zu steigern.“

ALPENHEAT ist Spezialist für beheizte Kleidung, Schuhheizungen, Schuhtrockner, beheizte Handschuhe und viele verschiedene Arten von beheiztem Zubehör. Das Familienunternehmen wurde 1993 von Christian Haydvoel gegründet, der sein Augenmerk besonders auf die Modelle der Schuhheizungen und der Schuhtrockner legte. 2009 übernahm seine Stieftochter Tanja Gragl das Unternehmen. Sie hat das Sortiment seither um viele Innovationen wie beheizter Kleidung, beheizten Handschuhen und vielen verschiedenen Arten von beheiztem Zubehör erweitert. Innovation und Entwicklung standen stets im Vordergrund.

Aufgrund des hohen Aufwandes mit Zollabwicklungen hat ALPENHEAT bisher nur 1% des Exportes in die USA tätigen können.

ALPENHEAT hofft, dass TTIP dabei behilflich sein kann, Fuß in den USA zu fassen und ein Netzwerk mit Distributoren und Großhändlern aus den USA aufzubauen.

Benda-Lutz Werke GmbH

Ferdinand-Lutz-Gasse 8

3134 Nussdorf ob der Traisen, Austria

www.benda-lutz.com



Dieter Lutz

„Probleme in der Zollabwicklung sorgen immer wieder für Lieferverzögerungen, was einen wesentlichen Wettbewerbsnachteil mit sich bringt.“

Benda-Lutz hat seit 1995 eine Niederlassung in den USA, für die es anfangs extrem schwierig war die Waren und vor allem die Ersatzteile für Maschinen rasch aus dem Zoll zu bringen. Ein fairer Wettbewerb zwischen Amerika und Europa ist die einzige Möglichkeit auch diese Märkte optimal bedienen zu können.

Durch das Freihandelsabkommen TTIP erhoffen wir uns:

- Weniger Papierkram beim Transport und der Verzollung (derzeit zusätzliche Dokumente für USA notwendig, z.B. TSCA Erklärung, IFS Filing, etc.)
- Wegfall bzw. Reduzierung des Zolls selbst (derzeit 3,1 % für Al Paste und Splendal, 3,9 % für Al Pulver und Compal, USD 0,005/kg für Zinkpulver)
- Vereinfachung vom Muster- und Ersatzteilversand
- Wegfall des Customs Bond selbst (Continuous und Single)
- Wegfall der Zollabfertigungskosten in den USA von derzeit USD 88,00 für 2 Zolltarifpositionen,
- plus USD 3,00 für jede weitere Position

BMW Austria GmbH

Postfach 303, Siegfried-Marcus-Straße 24

5021 Salzburg, Austria

www.bmw.at

Kurt Egloff

„Für eine Wirtschaftspartnerschaft auf Augenhöhe“

Die BMW Group - als Unternehmen mit Produktionsstandorten auf beiden Seiten des Atlantiks und einem umfangreichen unternehmensinternen Handel im transatlantischen Raum - befürwortet die TTIP-Verhandlungen und den Abschluss einer weitreichenden Handels- und Investitionspartnerschaft zwischen der Europäischen Union und den USA. Dies wäre ein wichtiger Impuls zur Steigerung der globalen Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Automobilindustrie.

Eines der Hauptziele der TTIP- Verhandlungen sollte dabei ein vollständiger Abbau der Importzölle sein. Dies würde einerseits die Kosten für Motorenlieferungen aus dem Werk Steyr für die Fahrzeugproduktion in den USA verringern, zum anderen könnten in den USA produzierte Fahrzeuge (z.B. BMW X3) zu geringeren Kosten nach Österreich eingeführt werden.

Weiterhin sollte das Abkommen zu einer umfassenden gegenseitigen Akzeptanz der technischen Standards auf beiden Seiten des Atlantiks führen. EU- und US- Standards sollten als gleichwertig anerkannt werden, wenn das Ergebnis der Standards (d.h. der Sicherheitslevel) nachweislich das gleiche ist. Zudem sollte für zukünftige automobilspezifische technische Standards (z.B. für neue Technologien wie Elektromobilität) eine enge gegenseitige Abstimmung vereinbart werden.

ENGEL AUSTRIA GmbH

Ludwig-Engel-Straße 1

4311 Schwertberg, Austria

www.engelglobal.com



Dr. Peter Neumann

„Europa kann sich ein Scheitern von TTIP nicht leisten.“

ENGEL ist ein inhabergeführtes Familienunternehmen mit Sitz in Schwertberg (OÖ), produziert an neun Standorten in Europa, Nordamerika und Asien und stellt Spritzgießmaschinen her.

Dr. Peter Neumann, Vorsitzender der Geschäftsführung:

„Wenn wir unser Inseldenken nicht bald aufgeben und die EU wirtschaftlich stärken, indem wir sie mit dem großen Markt in Nordamerika verbinden, werden wir im Wettstreit mit den Asiaten eher früher als später unterliegen.“

Der Vorteil von TTIP für die Kunststoff- und Gummimaschinenindustrie liegt insbesondere in der Harmonisierung der technischen Standards. Zum Beispiel brauchen wir für Amerika heute andere Sicherheitsvorschriften als in der EU. In den Verhandlungen geht es dann darum zu zeigen, dass der europäische Sicherheitsstandard zum gleichen Ergebnis führt wie der nordamerikanische und dann kann man einen Standard definieren, der überall gilt. Dies würde auch eine erhebliche Kosteneinsparung für alle bedeuten.

Europa kann sich ein Scheitern von TTIP nicht leisten! Wir brauchen uns vor dem Wettbewerb und dem Markt USA nicht zu fürchten, sondern sollten die Chance sehen, mit unseren Technologien und Qualitätsstandards einen großen Markt besser für uns erschließen zu können.

Die Konsequenzen eines Scheiterns wären sicherlich nicht sofort erkennbar. Aber ein Scheitern dieses Freihandelsabkommens würde das Zurückfallen von Europa beschleunigen. Das geht einher mit dem Verlust von Arbeitsplätzen und wird sich über kurz oder lang auf den Erhalt unseres Wohlstands auswirken.“

Rupert Fertinger GmbH

Rupert Fertinger-Straße 1

2120 Wolkersdorf, Austria

www.fertinger.at



KommR Veit Schmid-Schmidfelden

„Ohne TTIP verliert Europa den Anschluss.“

Die Rupert Fertinger GmbH ist ein metallverarbeitender Betrieb mit Sitz in Niederösterreich und produziert Metallkomponenten für die Automobilbranche. Das Unternehmen beschäftigt in Österreich 200 Mitarbeiter an drei Produktionsstandorten.

KommR Veit Schmid-Schmidfelden, Geschäftsführer der Rupert Fertinger GmbH:

„Österreich ist ein Exportland. Uns von den USA abzuschotten und uns allein auf den europäischen Markt zu verlassen wäre ein großer Fehler. Für uns als Unternehmen ist der amerikanische Markt sehr wichtig. Wir exportieren Autoteile in die USA und werden dort auch eine Produktion starten, letztlich sichern wir so die Entwicklungskompetenz und Wertschöpfung in Österreich.“

Ein Abkommen wie das TTIP hat das Potential wichtige Vorteile für den österreichischen Maschinenbau zu bringen, die sich gerade auch national auswirken. Ein Beispiel: Aktuell zahle ich für eine Maschine, die ich in die USA exportiere, 3,5 bis 4% Zoll. Da wir von Maschinen im Wert von mehreren hunderttausend Euro sprechen, kommen hier ordentliche Summen zusammen. Dieses Geld, könnte doch viel sinnvoller in Forschung und Entwicklung investiert werden. Das sichert Arbeitsplätze in Österreich und stärkt seine Wettbewerbsposition.

Auch eine Angleichung von Standards wäre für uns von großem Vorteil. Durch eine Angleichung würde das Erfordernis der unterschiedlichen Ausführung von Produkten und - kosten- und zeitaufwändige Zertifizierungsverfahren wegfallen.

Europa ist in Afrika zurückgedrängt. Mit Russland haben wir unsere jahrelang guten Beziehungen jetzt auch beschwert. Wir brauchen bei TTIP und sinnvollerweise auch gleich bei CETA und in der Diskussion mit Japan erfolgreiche Abschlüsse als Anker einer zukunftsorientierten außenpolitischen Strategie für Europa. Ich sehe TTIP weder als Gefahr, noch als Chance. Einen für Österreich so wichtigen Exportmarkt wie den US amerikanischen Markt anderen Mitbewerbern zu überlassen halte ich schlicht für grob fahrlässig. Ohne den Abschluss von TTIP wird Europa den Anschluss an einen seiner größten Handelspartner verlieren.“

FREQUENTIS AG

Innovationsstraße 1

1100 Wien, Austria

www.frequentis.com

Dr. Hannes Bardach

„TTIP kann unsere Teilnahme an öffentlichen Aufträgen in den USA erleichtern.“

Die Frequentis AG ist ein internationaler Anbieter von Kommunikations- und Informationssystemen für Leitzentralen mit sicherheitskritischen Aufgaben. Solche „Control Center Solutions“ entwickelt und vertreibt Frequentis in den Geschäftssegmenten Air Traffic Management (zivile und militärische Flugsicherung, AIM, Luftverteidigung) und Public Safety & Transport (Polizei, Feuerwehr, Rettung, Schifffahrt, Bahn). Über 250 Kunden in mehr als 115 Ländern vertrauen auf das Know-how und die Erfahrung von Frequentis, die Exportrate des Unternehmens liegt bei 95%. Weltweit beschäftigt Frequentis mehr als 1.250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (davon rund 830 am Standort Wien).

Frequentis ist seit 1999 mit einer eigenen Niederlassung in den USA vertreten und hat erfolgreich am Markt Fuß gefasst. Programme für die FAA, NASA, Air Force oder Navy haben wesentlich zum Ausbau unserer Geschäftstätigkeiten im amerikanischen Markt beigetragen.

Dr. Hannes Bardach, Vorstandsvorsitzender von Frequentis, meint bezüglich TTIP:

„Unsere Kunden kommen aus staatsnahen Bereichen - die Niederlassung mit lokaler Wertschöpfung sowie unser Team vor Ort erleichtern damit den Zugang zu Government-Aufträgen. Natürlich wäre es vorteilhaft für uns, den aus dem 19. Jahrhundert stammenden, aber nach wie vor gültigen Buy American Act (dieser bedeutet in der heutigen juristischen Auslegung, dass bei Government-Aufträgen min 50% der Wertschöpfung in den USA gemacht werden müssen) aufzuweichen - damit würde sich für ausländische Unternehmen der Zugang zum Government-Business einfacher gestalten“.

Fries Kunststofftechnik GmbH

Schützenstraße 19

6832 Sulz, Austria

<http://www.fries.at>



Ing. Thomas Rhomberg

Die Firma Fries Kunststofftechnik GmbH ist ein mittelständisches Unternehmen mit 80 Mitarbeitern. Die Produktpalette reicht von Konsum- und Industrieverpackungen über technische Teile bis zu Transport- und Mehrweglogistiksystemen sowie Mehrwegbechern und wird nach Europa aber auch in viele andere Länder der Welt exportiert. Diese Artikel müssen durch Prüfungen ihre Gebrauchsfähigkeit nachweisen.

Natürlich hat Fries alle Prüfungen und Zulassungen, die in Europa für die Verwendung erforderlich sind. Für die USA müssten aber erneut kostspielige Tests in Auftrag gegeben werden, weil die EU notwendigen europäischen Zulassungen dort nicht anerkannt werden.

Fries erhofft sich durch TTIP den Wegfall unnötiger Marktzugangskosten für die USA. Mehr Absatz durch den großen amerikanischen Markt bedeutet auch mehr Auslastung im heimischen Betrieb und damit auch mehr Beschäftigung.

GREISINGER Fleisch-, Wurst- und Selchwarenerzeugung GmbH

Klamer Straße 10

4323 Münzbach, Austria

www.greisinger.com



KommR Franz Greisinger

„Österreichischer Hersteller von Schinkenspeck will in die USA liefern.“

Der Umbau eines Fleischbetriebs auf US-Standards würde derzeit mindestens 200.000 EUR kosten.

Zurzeit muss der Schinkenspeckhersteller seinen österreichischen Produktionsbetrieb durch ein mehrtägiges Audit der US- Veterinärbehörden auf Erfüllung aller US-Standards überprüfen lassen.

Eine bloße Erklärung der österreichischen Veterinärbehörden, dass der österreichische Betrieb alle gängigen österreichischen Auflagen erfüllt, ist nicht ausreichend, da es zwischen der EU und den USA kein Abkommen auf gegenseitige Anerkennung von Zulassungen gibt.

Die US-Veterinärbehörden kommen üblicherweise nur alle 1 - 2 Jahre für die Prüfung nach Österreich. Der Antragswerber/österreichische Unternehmer muss sämtliche Kosten für die Prüfung übernehmen.

Gelingt im TTIP eine Klausel der gegenseitigen Anerkennung, wäre nach der TTIP- Umsetzung eine Prüfung durch die österreichischen Behörden auch für die Lieferung in die USA ausreichend, was sowohl den zeitlichen als auch den finanziellen Aufwand für Exporteure gewaltig reduzieren würde.

Hella Fahrzeugteile Austria

Fabriksgasse 2

7503 Großpetersdorf, Austria

www.hella.com



Manfred Gerger

„Wettbewerbsfähigkeit erfordert die Bereitschaft zu kontinuierlicher Weiterentwicklung und Optimierung. Derzeit erschweren komplexe bürokratische Bestimmungen und Regulierungsaufgaben sowie unterschiedliche technische Standards den transatlantischen Handel. Das Freihandelsabkommen würde Exporte in die USA ankurbeln und der heimischen Wirtschaft eine neue Dynamik geben.“

Hella Fahrzeugteile Austria GmbH ist einer der führenden Partner der Fahrzeugindustrie. An den Standorten in Großpetersdorf und Wien sind rund 450 ArbeitnehmerInnen beschäftigt. Hella entwickelt und fertigt Komponenten und Systeme der Lichttechnik und Elektronik für die Fahrzeugindustrie, die weltweit vertrieben werden.

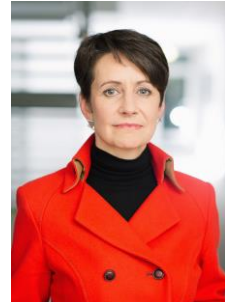
Die wichtigsten Handelsmärkte sind Deutschland und die USA. Im Geschäftsjahr 2013/14 betrug der Umsatz der exportierten Waren in die USA rund 20 Mio. Euro. Laut Manfred Gerger, Vorsitzenden der Geschäftsführung, würde das Freihandelsabkommen dazu beitragen, dass bestehende Barrieren im Export eliminiert werden könnten. Eine erhöhte Transparenz, enormen Kostensenkungen, die Abschaffung von Handelshemmnissen, eine Vereinfachung der bürokratischen Bestimmungen, der Wegfall von Zöllen und vor allem eine Vereinheitlichung von Standards seien wesentliche Faktoren, die die transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft mit sich bringen werde und die für das zukünftige Wachstum von Hella im amerikanischen Markt ausschlaggebend sein werden.

Infineon Technologies Austria AG

Siemensstraße 2

9500 Villach, Austria

www.infineon.com/austria



Dipl. Ing. Dr. Sabine Herlitschka, MBA

„Ein Freihandelsabkommen zwischen den USA und der EU ist ein wirtschaftlich sinnvolles Ziel, das wir nicht aufgeben dürfen. Diese beiden größten Wirtschaftsräume machen rund 50 % des Bruttoweltprodukts aus. Das Abkommen stärkt die globale Wettbewerbsfähigkeit der Partner und sorgt so für mehr Wohlstand auf beiden Seiten des Atlantiks. Im transatlantischen Handel sind Unternehmen und Verbraucher derzeit mit einem Übermaß an Verwaltungsregeln und unterschiedlichen Standards konfrontiert. Die Harmonisierung von Standards nützt uns im globalen Wettbewerb, auch in der Mikroelektronik. Gleichzeitig müssen wichtige Eckpunkte für beide Seiten berücksichtigt werden, es darf nicht zu einem Kompromiss nach dem kleinsten gemeinsamen Nenner kommen.“

Die Infineon Technologies Austria AG ist ein Konzernunternehmen der Infineon Technologies AG, einem weltweit führenden Anbieter von Halbleiterlösungen, die das Leben einfacher, sicherer und umweltfreundlicher machen. Mikroelektronik von Infineon senkt den Energieverbrauch von Unterhaltungselektronik, Haushaltsgeräten und Industrieanlagen. Sie trägt wesentlich zu Komfort, Sicherheit und Nachhaltigkeit von Fahrzeugen bei und ermöglicht sichere Transaktionen in einer vernetzten Welt.

Infineon Austria bündelt als einziger Standort neben Deutschland die Kompetenzen für Forschung & Entwicklung, Fertigung sowie globale Geschäftsverantwortung. Der Hauptsitz befindet sich in Villach, weitere Niederlassungen in Graz, Klagenfurt, Linz und Wien. Mit rund 3.500 Beschäftigten (davon 1.300 in Forschung & Entwicklung) aus rund 60 Nationen erzielte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2015 (Ende September) einen Umsatz von €1,4 Milliarden. Eine Forschungsquote von 25 Prozent des Gesamtumsatzes macht Infineon Austria zum forschungstärksten Unternehmen Österreichs.

KNILL Energy Holding GmbH

Eisengasse 25

8160 Weiz, Austria

www.knillgruppe.com

Mag. Christian Knill

Die KNILL Gruppe mit Hauptsitz in Weiz (Steiermark) wird in zwölfter Generation von den Brüdern Christian und Georg Knill geführt. Mit 31 Unternehmen in 16 Ländern und rund 1.830 Beschäftigten weltweit liefert das Unternehmen Komponenten und Systeme mit Schwerpunkt auf die Stromübertragung und -verteilung sowie kundenspezifischen Fertigungslösungen für die Batterie-, Draht- & Kabel- sowie optische Glasfaserindustrie.

Mag. Christian Knill, CEO KNILL Energy Holding GmbH:

„Wir als Knill Gruppe entwickeln immer wieder neue, innovative Lösungen im Energiebereich, auch maßgefertigt für ausländische Unternehmen. Damit befinden wir uns in Österreich in bester Gesellschaft - auf dem internationalen Markt ist Österreich für seine Erfolge im F&E Bereich geschätzt. Gerade für Unternehmen, die neue Technologien entwickeln, ist Freihandel essentiell. Er erleichtert den Markteintritt bzw. die Marktpräsenz.

Für meine Branche ist Freihandel - insbesondere auf die USA bezogen - von maßgeblicher Bedeutung: In der Maschinen- und Metallwaren Industrie gehen aktuell ca. 86 % der Produkte in den Export. Die USA sind unser zweitgrößter Handelspartner - trotz Zöllen und anderen Handelshemmnissen wie z.B. doppelte Prüf- und Zertifizierungsverfahren, Probleme bei der Abwicklung von Exporten und dem Markteintritt für neue Unternehmen. Hier Barrieren abzubauen ist wichtig und richtig.

Wir sollten nicht aus dem Fokus verlieren, dass das originäre Ziel jedes Freihandelsabkommens freier (oder jedenfalls freierer) Handel ist. Wir sind nicht dafür, die Standards anderer Länder einfach zu übernehmen. Aber das Wegfallen von Zöllen und doppelgleisigen Prüfverfahren würde speziell den Klein- und Mittelbetrieben den Markteintritt erleichtern. Deshalb müssen wir hier eine Lösung finden. Und machen wir uns nichts vor: wenn die EU sich die Präsenz auf den Märkten wie dem US amerikanischen nicht durch Abkommen wie das TTIP sichert - andere Länder nehmen unseren Platz gerne ein.“

LOYTEC electronics GmbH

Blumengasse 35

1170 Wien, Austria

www.loytec.com



Mag. Josef Wojak

„TTIP macht unser Unternehmen in den USA noch wettbewerbsfähiger.“

Die LOYTEC electronics GmbH beschäftigt 50 Mitarbeiter in Wien und gehört zu den führenden europäischen Anbietern im Bereich der Gebäudeautomation und dem Gebäudemanagement. Die innovativen Produkte werden zu Kunden in mehr als 85 Staaten der Welt geliefert, der Exportanteil beträgt 98 %. LOYTEC Produkte helfen, mit vertretbaren Kosten die Energieeffizienz, die Sicherheit und den Komfort in Gebäuden maximal zu steigern.

Mag. Josef Wojak, CFO:

„In den USA hat LOYTEC bereits vor mehr als 10 Jahren ein eigenes Tochterunternehmen gegründet, das sich vor Ort erfolgreich um Verkauf und Support kümmert und mittlerweile 10 % zum Gesamtumsatz von LOYTEC beisteuert. Da LOYTEC in Wien entwickelt, produziert und anschließend in die USA exportiert, erwartet LOYTEC von TTIP die Reduktion von Einfuhrzöllen und die Erleichterung der Zollabwicklung in den USA. Der Abbau von Handelsschranken würde die Kosten von LOYTEC verringern und das Unternehmen in den USA noch wettbewerbsfähiger machen.“

MAGNIFIN Magnesiaprodukte GmbH & Co KG

Magnetstraße 40

8614 Breitenau am Hochlantsch, Austria

www.magnifin.com



Dr. Christian Kienesberger

„Die USA sind für uns ein strategisch wichtiger Markt mit Wachstumsperspektive.“

Erzeugung und Vertrieb von hochwertigen Magnesiumhydroxid Qualitäten als Flammschutzmittel in Kunststoffen u. Gummi, Magnesiumhydroxid für chemische und feinchemische Anwendungen, Magnesiumoxid und Natronwasserglas.

Der Umsatzanteil des Exports in die USA liegt derzeit bei rund 19% (EUR 4,1 Mio.). Durch das europäische Handelsabkommen mit den USA könnte dieser Anteil deutlich gesteigert werden.

Handelserleichterungen erwarten wir vor allem durch den Wegfall der Zölle. Der Zolltarif beträgt derzeit 3,2 bzw. 5,2%, abhängig vom Produkttyp. Darüber hinaus wird auch die geplante Anerkennung europäischer Normen den Absatz unserer Produkte als Flammschutzmittel in den USA fördern.

non ferrum GmbH

Bümooser Landstraße 19

5113 St. Georgen bei Salzburg, Austria

www.nonferrum.at



„Die USA sind für uns ein wichtiger Markt mit Wachstumsperspektive.“

Hersteller von Magnesium und Magnesiumlegierungen:

„Der Anteil am Umsatz, den unsere Unternehmensgruppe in den USA macht, liegt derzeit bei ca.15 %. Dies entspricht einem Umsatz von EUR 3 Mio. Aufgrund von Handelserleichterungen in Zusammenhang mit dem Handelsabkommen mit den USA könnte dieser Anteil deutlich gesteigert werden.

Erleichterungen erwarten wir vor allem, weil aktuell auf unseren Produkten 4,4% (Späne, Pulver) bzw. 6,5 % (Legierungsbarren) Einfuhrzölle in die USA erhoben werden, was unseren Wettbewerb mit Herstellern aus den USA erschwert. Ein Handel von den USA nach Europa für dieselben Produkte ist nicht mit Zöllen behaftet.

Zusätzlich werden aktuell auf Magnesium-Schrotte bei der Einfuhr in die USA keine Zölle erhoben, auf Mg-Legierungsbarren allerdings 6,5 %. Dies führt dazu, dass die in der EU anfallenden Mg Schrotte unbehandelt in die USA eingeführt werden und dort dem Mg Kreislauf zugeführt werden. Diese Schrotte wiederum fehlen dem Kreislauf in der EU und werden durch die Einfuhr von Mg Barren aus China (die teurer sind als recyceltes Material) nachgedeckt.

Dies hat nicht nur einen wirtschaftlichen Nachteil für die EU sondern erhöht auch die Abhängigkeit von China bei gleichzeitiger Nichtauslastung von Umschmelzkapazitäten in der EU.

Ökologisch gesehen ist es ebenfalls nicht sinnvoll, vorhandenes Material von der EU nach USA zu verschiffen und diese Mengen aus China nachzudecken!“

Salzburger Aluminium Gruppe SAG

Lend 25

5651 Lend, Austria

www.sag.at



Dr. Karin Exner Wöhler

"TTIP bringt Wohlstandsgewinne und Arbeitsplätze."

Die Salzburger Aluminium Gruppe (SAG) ist ein internationaler Zulieferer von Aluminium-Komponenten und -Systemen für die Automobil-, Nutzfahrzeug-, Luftfahrt-, Motorrad- und Schienenfahrzeugindustrie und auch Hersteller von Hochleistungs-Werkstoffen für die verarbeitende Industrie mit zwei Standorten in Österreich. Die SAG beschäftigt weltweit 1.200 Mitarbeiter.

Dr. Karin Exner-Wöhler, CEO Salzburger Aluminium AG:

„Ein gut verhandeltes TTIP kann zu Wohlstandsgewinnen und mehr Arbeitsplätzen führen. Vor allem die wechselseitige Akzeptanz von Standards, Zertifizierungen und Qualitätsprüfungen stellt eine wesentliche Erleichterung dar, die den Export erleichtern und die Wettbewerbsfähigkeit vor allem für mittelständische Unternehmen verbessern würde.“

„Österreich hat viele hoch qualitative Arbeitsplätze. Diese werden durch Exporte und Investitionen im Ausland - auch in den USA - abgesichert. Die USA sind für Österreich ein wichtiger Markt. Es gibt bereits eine große Zahl solcher Freihandelsabkommen. Insgesamt wünsche ich mir daher eine sachlichere Diskussion, Standhaftigkeit bei für Europa wichtigen Grundwerten und weniger Emotionalität.“

Schaeffler Austria GmbH

Ferdinand Pözl-Strasse 2

2560 Berndorf-St. Veit, Austria

www.schaeffler.at



Mag. Oliver Lödl, MBA, Johann Hirschegger

„TTIP ist entscheidend für weltwirtschaftliche Bedeutung Europas.“

Die Schaeffler Austria GmbH zählt zu den bedeutendsten Arbeitgebern in der Region Triestingtal. Seit nunmehr 60 Jahren werden in Berndorf hochwertige Wälzlager erzeugt.

Geschäftsführer Johann Hirschegger:

„Das Ziel bei TTIP ist nicht, bestehende Standards abzusenken, sondern die Chance für Wachstum, Beschäftigungen und den allgemeinen Wohlstand voranzutreiben. Gesamtwirtschaftlich wäre TTIP von großem Nutzen für alle transatlantischen Akteure.“

Neben einem umfassenden Zollabbau und dem leichterem Warenaustausch ist vor allem die Beseitigung zahlreicher Vorschriften und unterschiedlicher Normierungen eine große Chance. Ich spreche hier nicht nur von Bürokratieabbau sondern insbesondere von vielen aufwändigen Umrüstungen unserer Produkte, die wir für den US amerikanischen Markt vornehmen müssen. Fahrzeugbezogene nichttarifäre Handelshemmnisse entsprechen nach Angaben der EU-Kommission heute einem Zolläquivalent von 26 Prozent. Der Abbau dieser Handelsschranken wird somit den Export erleichtern, den Wettbewerb anregen und dadurch auch die Innovationsgeschwindigkeit fördern.

Natürlich führt das auch zu einem stärkeren Wettbewerb. Aber im Ergebnis gewinnen wir mehr, wenn wir uns diesem Wettbewerb stellen, als wenn wir versuchen, uns gegen ihn abzuschotten. Der Wettbewerbsdruck wird mit oder ohne TTIP zunehmen. Internationale Player aus Korea, Indien oder China werden sich weiter etablieren, zudem streben die USA derzeit auch ein Freihandelsabkommen mit dem Pazifikraum an. Die weltwirtschaftliche Bedeutung Westeuropas würde aber ohne TTIP weiter abnehmen, denn schon jetzt geraten wir gegenüber den aufstrebenden Wirtschaftsmächten China, Indien und Brasilien ins Hintertreffen.

Natürlich gibt es Vorbehalte gegen TTIP, diese sollten aber keinesfalls abschrecken. Denn gerade an der EU und dem Freihandel zwischen den Mitgliedsstaaten kann man erkennen, dass der Wegfall der Zollschränken Wohlstand für alle bringt.“

SKF Österreich AG

Seitenstettner Straße 15

4401 Steyr, Austria

www.skf.com



Franz Hammelmüller

"Die Chancen durch TTIP überwiegen die Risiken."

Die SKF Österreich AG produziert mit rund 900 Mitarbeitern in Österreich am Standort Steyr Wälzlager, Mess- und Prüfgeräte sowie Dichtungen.

Franz Hammelmüller, Vorstand der SKF Österreich AG mit Sitz in Steyr/OÖ:

"Die Diskussion des "Transatlantischen Handels - und Investitionsabkommens" (TTIP) hat in Österreich leider bereits wieder zur üblichen Polarisierung geführt. In den mir zuletzt zugegangenen Berichten hat die Betonung der möglichen Gefahren und Risiken die faire Gegenüberstellung mit potenziellen Chancen vermissen lassen.

Als Managementmitglied in einem äußerst global aufgestellten Konzern ist eine meiner wesentlichen Aufgaben, zusätzliche Marktchancen ausfindig zu machen und auch damit die Grundlage für ein qualitatives Wachstum zu legen. Klarerweise ist aber auch eine seriöse Betrachtung zugehöriger Risiken und Gefahren Teil dieser Aufgabe.

Bezüglich TTIP sehe ich durchaus Risiken und Gefahren. So beispielsweise in einer noch weiteren Stärkung der in den USA häufig vertretenen Großkonzerne, die dann umso mehr die "Spielregeln des Marktes" festlegen könnten. Andererseits scheinen mir für den durch das TTIP nochmals erweiterten gemeinsamen Wirtschaftsraum Europa/USA doch bedeutende Chancen vorzuliegen, wie z.B verbesserte Möglichkeiten, an Ausschreibungen der US-Regierung teilzunehmen, oder ein generell erleichteter Marktzugang durch vereinheitlichte Normen und Zulassungsbedingungen. Insbesondere sollten sich auch die Chancen für mittelgroße europäische Betriebe erhöhen, am gigantischen amerikanischen Industrievolumen von ca. 400 Mrd. US\$ teilzuhaben. Besonders große Chancen für Europa könnte aber ein besser geregelter Handel mit Rohstoffen und Energie bringen. Eine Mitnutzung des amerikanischen Energie-Booms könnte uns bei der Reduzierung der derzeitigen Abhängigkeit von Russland äußerst entgegenkommen. Alle mir derzeit bekannten Aspekte - positive wie negative - gegenübergestellt, bin ich der Auffassung, dass dieses angestrebte Abkommen zu einer wirtschaftlichen Stärkung Europas und damit zur weiteren Absicherung unseres Wohlstands beitragen wird."

Stahl Judenburg GmbH

Gussstahlwerkstraße 21

8750 Judenburg, Austria

www.stahl-judenburg.com



Mag. Ewald Thaller

„Eng verflochtene Wirtschaftsbeziehungen sind nicht nur ein Vorteil für die Geschäftstätigkeit sondern für das politische Miteinander insgesamt. Die Wirtschaftsräume EU und NAFTA müssen im globalen Wettbewerbsumfeld stärker zusammenarbeiten.“

Die USA sind für uns ein interessanter, wichtiger Zukunftsmarkt und ein Markt mit Wachstumsperspektive. Seit 2011 haben wir in Indianapolis einen Verarbeitungsstandort für Automobilkomponenten. Die Stahlversorgung dafür erfolgt über die Stahl Judenburg.

Der Anteil am Umsatz, den unsere Unternehmensgruppe in den USA macht, liegt derzeit bei 8 %. Dies entspricht einem Umsatz von 8 Mio. Darüber hinaus exportieren europäische Kunden ebenfalls in die USA. Aufgrund von Handelserleichterungen in Zusammenhang mit dem Handelsabkommen mit den USA könnte dieser Anteil deutlich gesteigert werden. Handelserleichterungen erwarten wir vor allem, weil für uns der Markt dadurch mehr geöffnet wird, die Zusammenarbeit mit unserem Unternehmen in den USA erleichtert wird und es eine Reihe von Vorteilen für europäische Lieferanten innerhalb des Handelsabkommen geben wird.

TELE Haase Steuergeräte GesmbH

Vorarlberger Allee 38

1230 Wien, Austria

www.tele-online.com

Christoph Haase

„Zurzeit ist das Zulassungsverfahren der US-Zertifizierungsstellen für neue technische Produkte sehr zeitaufwendig. Wir erhoffen uns eine Beschleunigung dieser Verfahren und begrüßen die beabsichtigte Erleichterung der Handelsbeziehungen.“

Tele Haase ist der österreichische Marktführer für Zeit- und Überwachungsrelais und entwickelt seit knapp 5 Jahrzehnten Automatisierungskomponenten. In TELE steckt viel Forschung und Entwicklung, der Produktionsstandort Österreich und ein starkes Team, das die Produkte auf den Markt bringt. Mit Zeitrelais und Automatisierungskomponenten ist das Unternehmen groß geworden und der Fokus auf Überwachungstechnologie hat TELE geprägt. Als Pionier und Trendsetter bietet TELE Haase intelligente Lösungen um Anlagen, Gebäude oder Maschinen zu kontrollieren und am Laufen zu halten. Alles dreht sich dabei um die präzise Erfassung und Steuerung von Kenngrößen wie Strom, Spannung, Temperatur, Füllstand, Phasenfolge oder Wirkleistung. Aus Leidenschaft und Professionalität entsteht bei TELE modernste Überwachungs- und Steuerungstechnologie gemäß internationalen Standards für den weltweiten Einsatz auf höchstem Qualitätsniveau. 1963 als Familienunternehmen gegründet, gehören heute neben dem Hauptsitz und Produktionsstandort Wien Niederlassungen in Deutschland und Großbritannien sowie ein dichtes Netz von über 50 Handelspartnern auf der ganzen Welt zu TELE.

Christoph Haase, Mitglied der Regie bei TELE Haase Steuergeräte GesmbH:

„Wir als exportorientiertes Unternehmen auch mit langjährigen Geschäftsverbindungen in die Vereinigten Staaten begrüßen Maßnahmen zur Erleichterung der Handelsbeziehungen mit den USA, wie im geplanten Freihandelsabkommen vorgesehen. Speziell für den Export in die USA haben wir unsere Produkte nach den technischen USA-Standards zertifizieren lassen. Zurzeit ist das Zulassungsverfahren der US- Zertifizierungsstellen für neue technische Produkte teilweise sehr zeitaufwendig. Wir erhoffen uns durch TTIP eine Beschleunigung der Zulassungsverfahren.“

**Weitere Informationen und Artikel zum Thema „TTIP“
sind auf der Homepage der Wirtschaftskammer
Österreich unter www.wko.at/ttip
abrufbar.**

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Wirtschaftskammer Österreich, Abteilung für Finanz- und Handelspolitik (FHP), Dr. Ralf Kronberger
Wiedner Hauptstraße 63, A-1045 Wien, E-Mail: fhp@wko.at, Internet: <http://wko.at/fhp>

Redaktion: Dr. Ralf Kronberger, Mag. Susanne Schrott

Stand: Juni 2015